

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Der Abspringer : die grosse Aufregung und die grosse Stille in einer Redaktion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093600>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die grosse Aufregung und die grosse Stille in einer Redaktion

# Der Abspringer

Als der sowjetische Journalist Oleg Bitow bei einem Aufenthalt im Westen vermisst wurde, forderte seine Moskauer Zeitung vehement und öffentlich die Abklärung seines Verschwindens. Aber dann, als der Fall tatsächlich abgeklärt war, hüllte sie sich in Schweigen. Weil die Abklärung keinen CIA-Mord an den Tag gebracht hatte, sondern einen Absprung.

Bei der Moskauer Wochenzeitung handelt es sich um die gleiche «Literaturnaja gaseta», die wir auf Seite 6 mit einem Beitrag über schweizerische Polizeiwillkür zu Wort kommen lassen. Am 12. Oktober veröffentlichte sie einen redaktionellen Artikel über das «geheimnisvolle Verschwinden» ihres Mitarbeiters Oleg Bitow, der im September in ihrem Auftrag zum Filmfestival nach Venedig gereist war. Nun wurde er vermisst. Er war einfach aus seinem Hotel verschwunden, unter Zurücklassung seiner persönlichen Effekten und bereits gekaufter Souvenirs für seine Angehörigen in Moskau.

Das machte die Redaktion offenbar sicher, dass kein freiwilliges Verschwinden vorlag. Auch war im Text zu lesen, dass es sich beim 52jährigen Bitow um einen erfahrenen und geschätzten Journalisten «mit festen marxistischen Ansichten» handle. Die Formel sollte dem Leser wohl bedeuten: «Ihm ist nicht zuzutrauen, dass er abhaut.»

So liess man in der LG die Vorsicht beiseite und engagierte sich öffentlich im Vermisstenfall. Die Redaktion äusserte die Vermutung, dass eine Entführung stattgefunden habe oder vielleicht gar ein Mord, und zwar aus Rache gegen die «Literaturnaja gaseta», weil diese kurz zuvor über das Papsttattentat von 1981 recherchiert und dabei «die geheime Mitwirkung des amerikanischen Geheimdienstes festgestellt» hatte. Und die CIA kennt man ja: «In Italien ist der ameri-

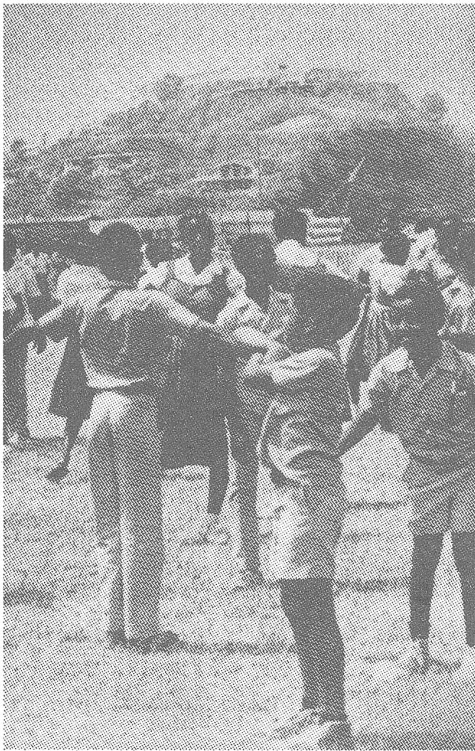
kanische Geheimdienst schon oft gegen Personen vorgegangen, die ihm gefährlich waren.»

Doch dann meldete die britische Presse am 25. Oktober, dass sich Bitow in London befand und dort um politisches Asyl in Grossbritannien nachgesucht hatte. Seine marxistischen Ansichten waren anscheinend doch nicht so fest gewesen. Oder vielleicht auch fester, als es die sowjetische Auslegung zulässt. Wie immer: er war abgesprungen.

Einen Tag danach – aber mit Redaktionsschluss wohl mindestens einen Tag zuvor – erschien die LG-Ausgabe vom 26. Oktober. Sie enthielt nicht weniger als vier Beiträge über den Fall Bitow, die alle von seinem «Verschwinden» ausgingen und das Motiv «politisches Verbrechen» abhandelten. Man hatte sich im Irrtum festgefahren.

Wie würde die «Literaturnaja gaseta» auf das Wiederauftauchen von Bitow reagieren? Eine Woche später erschien die Nummer vom 2. November, und da gab es über den Fall Bitow einfach nichts mehr zu lesen. Aus der so gross vermissten Person war einstweilen wenigstens eine Unperson geworden.

Eine Hintertüre hatte sich die vorherige Berichterstattung immerhin offengehalten. Man hatte die Bemerkung eingeflochten, dass der amerikanische Geheimdienst «bekanntlich» (offenbar aus reicher KGB-Erfahrung) mit Psychopharmaka operiere und dadurch Menschen zu falschen Aussagen bringen könne. Aber das als Zweitversion breitzuschlagen, traute man sich doch nicht sofort. Der Leser darf selber kombinieren, falls er über «andere» Quellen, nämlich über die russischsprachigen Sendungen von BBC und Radio Liberty, etwas über den Fall Bitow vernimmt. Und kombinieren wird er vermutlich mit dem voreiligen Reden und dem nachträglichen Schweigen der «Literaturnaja gaseta». *gb*



Vorinvasorisches Kinderglück auf Grenada laut «horizont», Ostberlin.

im Falle eines Krieges in Europa müsste den Weg durch das karibische Becken nehmen...



Die USA haben mit ihrer Invasion etliches verletzt, aber auch einiges gewahrt: die Sicherheit der ehemaligen britischen Karibik-Inseln, das Mass für das, was in ihrem «Hinterhof» erlaubt ist, die Gewissheit, dass sie für ihre Verbündeten immer noch da sind. Auch für die Europäer. Samt denen, die der Meinung sind, die USA hätten vor allem ihren schlechten Ruf gewahrt. Es ist der gleiche schlechte Ruf, den die USA früher bei den Leuten auf Grenada hatten. *jb*



Erwin Heimann

## Zeichen zur Zeit

41 Kolumnen 1974 bis 1983, aus den «Tages-Nachrichten», den «Berner Nachrichten» und der «Berner Zeitung BZ».

Umschlagfoto: Dölf Reist.

Diese Kolumnen umfassen fast ein Jahrzehnt, aber sie sind keineswegs Geschichte. Im Gegenteil: Ein Grossteil der Artikel greift Probleme auf, die erst jetzt ihre volle Aktualität

erreichen und zur Diskussion stehen. Dieser Band beweist Erwin Heimanns Fähigkeit, Strömungen und Spannungen, deren Wurzeln und Wirkungen früh zu erkennen und prägnant zu formulieren. Er erweist sich als selbständiger und unabhängiger Beobachter der Zeit, der sich nicht scheut, gegen den Strom zu schwimmen. Seine Haltung und seine Formulierungen sind unmissverständlich und klar, aber trotzdem durch keine billige Polemik getrübt.

120 Seiten, Pb. Fr. 21.80.

**fischer**

### Bestellschein

Bitte senden Sie mir  
— Expl. **Zeichen zur Zeit**  
Fr. 21.80 plus Porto.

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_



Fischer Druck AG  
3110 Münsingen, Telefon 031 92 22 11  
**Satz und Druck · Buchverlag**  
**Zeitschriftenverlag · EDV-Dienstleistungen**  
Partnerfirma der Berner Zeitung BZ